InSpektren Podcast

Episode 23 – Geschichte der Ace-Community Teil I (Anfänge bis 1950er)

Veröffentlicht am 23. Juni 2022

Finn: Hey, heute besprechen wir Ace History!

J: Also du meinst ein bisschen queere Geschichte der letzten 20 Jahre?

F: Nee, wir sprechen über goldene Orchideen, Monosexualität, die Church of Satan usw. Also alles von vor dem Internet.

Intro-Musik
InSpektren, der Podcast aus der deutschsprachigen a*spec Community.

F: Hallo und herzlich Willkommen zu einer neuen Folge vom InSpektren Podcast. Mein Name ist Finn. Ich verstehe mich als aromantisch und greyace, bin weiß, komme aus Österreich und ich verwende keine Pronomen.

J: Hallo zusammen auch von mir. Ich bin Jay-Jay, ich definiere mich als asexuell und brauche sie Pronomen.

F: Genau und wir machen ja heute die Folge gemeinsam. Aber Jay-Jay, worüber reden wir heute eigentlich?

J: Ja also heute beschäftigen wir uns hauptsächlich mit der Ace History, also mit der Geschichte der Asexualität und zwar mit den Anfängen. Also wir gehen so weit zurück, wie wir etwas gefunden haben, und erzählen dann bis in die 70er, 80er Jahre. Also so ein bisschen alles, was vor dem Internet war. Es geht viel auch darum, was wir als asexuell interpretieren könnten, weil, wie ihr euch vielleicht denken könnt, gab es den Begriff noch nicht ganz so lange, also den Begriff Asexualität.

F: Weil wir uns in dem Zusammenhang auch Konzepte ansehen, die vielleicht ähnlich sind oder die eben als Asexualität interpretiert werden könnten, möchte ich hier auch noch Inhaltswarnungen voranstellen. Und zwar wird es zu acefeindlichen Aussagen kommen, werden Konzepte erwähnt werden, in denen Asexualität auch pathologisiert wird oder mit Zölibat vermischt wird oder auf andere Gründe zurückgeführt wird und dann möchte ich noch einen Inhaltshinweis geben für Queerfeindlichkeit allgemein. Mehr dazu und an welchen Stellen wir über was reden, findet ihr dann in den Shownotes.

Jingle

F: Bei Asexualität hört man ja auch irgendwie oft, es wäre so ein Internetphänomen, also so etwas völlig neues oder so eine Erfindung. Und, ich meine, ich habe das beim letzten mal sogar so vor einer Woche, also zum Zeitpunkt der Aufnahme vor einer Woche, zum letzten mal gehört von einer Freundin, dass ihr Vater das gesagt hätte. Also dass Asexualität einfach ein Internettrend wäre. Dabei haben wir ja doch einige Hinweise gefunden, dass es Asexualität, Aces bzw. Personen auf dem asexuellen Spektrum schon immer gab oder einfach davor auch schon gab. Oder, Jay-Jay, hast du ein schnelles Beispiel vielleicht für den Anfang?

J: Ja, wir haben hier ein Beispiel recherchiert und zwar, es ist jetzt noch nicht so lange her, also 1981, aber das ist ja trotzdem, ich sage mal, 20 Jahre vor dem Boom des Internets zumindest. Und da gab es eine Catherine Kobaly, die schrieb einen Brief an eine feministische Zeitschrift. Die Zeitschrift hieß Heresies. Und zwar ging es in einem Themenheft dieser Zeitschrift um marginalisierte Sexualität. Und Catherine Kobaly hat dann geschrieben, dass sie sich mit keiner dieser Artikel oder Berichte identifizieren konnte und sie fühlte sich etwas ausgelassen. Und sie schrieb auch, dass sie sich als asexuell definiert und dass das viele ihrer Freund:innen auch seien. Und sie hat auch lange mit sich selbst und für diese Identität gekämpft, weil von der Gesellschaft wurde einem immer noch gesagt, dass man eben nicht vollständig ist, wenn man keine Partnerschaft hat. Ja und sie konnte auch mit anschauen, wie andere sexuelle Orientierungen wie schwul, lesbisch, bisexuell usw. hier ihre Pride halten konnten und demonstrieren konnten und so Aufmerksamkeit hatten, und sie fand, dass Asexualität dieselbe Aufmerksamkeit eben auch haben sollte wie diese anderen sexuellen Orientierungen. Und das war schon sehr sehr fortschrittlich, zumindest denkt man das aus heutiger Sicht für die Zeit vor dem Internet. Und einer der Hauptgründe oder wahrscheinlich der einzige Grund, weshalb man heute Asexualität immer noch abtut als Internettrend, ist die Tatsache, dass es eben in der Geschichte fast nicht verbreitet wurde, dass es existiert. Also es existierte, aber man findet Quellen eben nur selten, weil es eben einfach nicht publik gemacht wurde und verbreitet wurde, vor allem auch nicht in der Gesellschaft.

F: Ja vor allem waren die Diskurse ja vielleicht auch nicht so öffentlich, wie sie sein könnten, und das sind sie eben erst durch das Internet dann geworden bzw. aber dass ein Mensch zu Beginn der 1980er einen Brief schreiben kann, in dem sie sagen kann, also Catherine sagen kann, ich bin asexuell, oder sie versteht sich als asexuell oder was auch immer, zeigt ja schon, dass Asexualität in den 1980ern schon vor der Kommerzialisierung des Internets eine valide Identität war spätestens.

J: Ja, vor allem zeigt es, dass sich Leute eben, die, ich sage mal, davon betroffen waren, das als Identität wahrnehmen konnten und sich da selbst nicht begannen zu pathologisieren, zumindest sicher nicht alle.

F: Die Probleme gab es ja trotzdem, darüber schreibt sie ja, aber es war eine Option offensichtlich. Genau. Jay-Jay, magst du uns erzählen oder magst du unseren Zuhörer:innen erzählen, wie wir vorgegangen sind methodisch bei der Recherche?

J: Ja, gerne. Das war nämlich nicht so einfach, da, wie schon gesagt, das in der Geschichte fast nicht verbreitet wurde. Und zwar sind wir von Publikationen ausgegangen, in denen die Informationen schon zusammengestellt waren. Also d.h., z.B. von Büchern wie "(un)sichtbar gemacht" oder "timeline of asexual history". Ihr findet diese Bücher auch unten genannt in

den Shownotes bei den Quellen. Genau, und da haben wir dann interessante Artikel, die wir gesehen haben, haben wir dann genau nachrecherchiert. Also wir haben dann Themen gefunden und sind dann mehr in die Tiefe gegangen durch eigene Recherche. Und ja, teilweise sind wir da auch zufällig noch auf weitere Konzepte gestoßen.

F: Genau, und was vielleicht noch zu erwähnen ist, ist dass die Quellenlage sehr schwierig ist. Einerseits weil eben nicht alles aufgeschrieben wurde, dann auch weil der Begriff Asexualität nicht immer existiert hat und Dinge auch mal anders genannt wurden bzw. andere Begriffe verwendet wurden. Dann wird Asexualität auch oft mit anderen Dingen in einen Topf geworfen wie mit Enthaltsamkeit. Oder es sind Quellen verloren gegangen bzw. teils auch bewusst vernichtet worden wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dementsprechend muss man, und auch dort, wo es Quellen gibt, muss auch viel rekonstruiert werden, und es bleibt häufig eine Interpretationssache, ob etwas jetzt wirklich als Asexualität zu lesen ist, weil eben manche Dinge, die wir heute als asexuell lesen können oder als asexuell lesen, von anderen Menschen vielleicht auch als etwas anderes interpretiert werden könnten, z.B. als Enthaltsamkeit oder Homosexualität, weil es nicht so klar gemacht ist und die Quellen eben nicht ganz so klar sind, dass sie uns das abnehmen würden. Z.B. gab es in verschiedenen Kulturen und zu verschiedenen Zeiten immer wieder die Möglichkeit für Frauen, sich gegenseitig zu ehelichen oder in Gemeinschaften zusammenzuleben und dort eben ehelos zu leben bzw. sich gegenseitig zu versorgen und Dienst an der Gemeinschaft zu verrichten. Da gibt es z.B. die Golden Orchid Society in China, über die wir nachher noch reden werden, oder auch so die Leather Spinsters im viktorianischen England, das war im ausgehenden 19. Jahrhundert. Und dann früher im Hochmittelalter oder ab dem Hochmittelalter, den Orden der Begijnen. Den gab es in Deutschland, Frankreich, Belgien Großbritannien und auch in den Niederlanden. Und wirklich besser wird die Quellenlage dann erst mit Beginn der Sexualforschung, also in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also mit Namen wie Emma Trosse und Magnus Hirschfeld, über die wir dann später auch noch reden werden. Ja, und vielleicht noch, bevor wir dann wirklich anfangen: was haben wir uns überhaupt angeschaut? Wir haben natürlich nach Erwähnungen von Asexualität gesucht bzw. nach Erwähnungen von Dingen, die sich als Asexualität interpretieren lassen. Und dann haben wir noch auf pathologische Aspekte geschaut, also an Stellen, wo es vielleicht etwas, was wir heute als Asexualität interpretieren können oder was wir als Asexualität lesen würden, aber was zu dem Zeitpunkt pathologisiert wurde oder als fehlerhaft angesehen wurde, und eben wo diese Dinge keine positive Erwähnung gefunden haben. Darum eben noch mal, mit Hinweis noch mal vorher, darum noch mal der Inhaltshinweis auf Acefeindlichkeit und Pathologisierung von Asexualität.

Jingle

J: So, unser erster geschichtlicher Nachweis, den wir hier besprechen möchten, ist die sogenannte Golden Orchid Society oder eben auf Deutsch wären es dann die goldenen Orchideen. Und zwar war das von 1644 bis 1949. Und zwar gab es da so, ich sage mal, war es u.a. ein Ursprung dieser Idee auch, dass zu der Zeit in China, also die Society ist von Südchina, das da erwartet wurde, dass eine Frau einen Mann heiratete oder ehelichte und wenn jetzt die frisch Vermählte die Hochzeitsnacht verweigerte oder sich auch später gegen irgendwelche Avancen des Angetrauten wehrte oder so, konnte der Mann sie zu ihrer Familie zurückschicken, weil sie damit den Ehevertrag oder was auch immer, wie sie den Vertrag genannt haben, gebrochen hat. Und ja, in der Folge war es für die Familie natürlich schwer bis unmöglich, dass die Tochter jemals wieder verheiratet werden konnte, weil diese

Zurückweisung ein gesellschaftliches Stigma war. Allerdings konnte sie dann eben durch diese Golden Orchid Society eine andere Frau ehelichen. Also das Bündnis schien sehr sehr ähnlich zu sein, inklusive Ritual und allen gesetzlichen Dingen, die man hat durch eine Hochzeit, und das Schöne war auch, dass dann die Familie nicht mehr in der, also es befreite die Familie von der Schande und sie hatten keine unverheiratete Tochter mehr. Und auch die Last der Mitversorgung. Also wenn man so geheiratet hat, war man dann auch versorgt. Und der Grund, weshalb das überhaupt ging, oder dass auch diese Frauen-Frauen-Ehen erlaubt waren, war u.a. durch das Aufblühen dieser Seidenindustrie und Frauen arbeiten eben da viel und konnten so auch Geld verdienen und hatten die Möglichkeit, so finanziell unabhängig zu werden. Und dadurch war das auch überhaupt möglich, so eine Frauen-Frauen-Ehe, und sie sich dann auch geldmäßig selbstversorgen konnten.

F: Ja genau und da zeigt sich auch so eine Parallele zu den Begijnen Konventen im Hochmittelalter, die ich vorher erwähnt habe, die ja auch in einer Zeit von wirtschaftlichem Aufschwung aufgekommen sind, also in dem Moment, wo jetzt kein Mann mehr nötig war, um eine Frau zu versorgen, und sich auch Frauen gemeinsam versorgen konnten, tauchen diese Möglichkeiten auf für Frauen, entweder ehelos zu leben, also eben in Gemeinschaften dann, oder eben andere Frauen zu heiraten. Und spannend finde ich eben, dass diese Ehen in der Golden Orchid Society nicht unbedingt immer sexueller und/oder romantischer Natur waren. Also ein Teil der Verheirateten dürfte auch heteroromantisch-asexuell gewesen sein oder einfach heterosexuell. Und während es trotzdem auch der Fall war, dass die Frauen auch lesbisch und bisexuell waren, gab es eben auch heterosexuelle oder asexuelle Frauen. Und insofern war das nicht immer romantischer oder sexueller Natur. Und was ich auch spannend finde, was wir gerade noch mal nachgelesen haben, ist, die durften auch ohne Probleme Kinder adoptieren und aufziehen und diese Kinder durften sogar erben, also eigentlich, auch wenn das als rebellisch angesehen wurde, wenn jetzt eine Frau eine andere Frau geheiratet hat in dieser Golden Orchid Society dann und da dann Teil geworden ist davon, durften die Kinder adoptieren und waren dann eigentlich relativ gleichberechtigt oder habe ich das falsch verstanden?

J: Nee, ehrlich gesagt habe ich es genauso verstanden, aber ja, ihr könnt ja sonst gerne im Artikel noch nachlesen, wir werden den auch in den Shownotes haben. Aber nein, die schienen dieselben Rechte zu haben. Es gab sogar Heiratsrituale, also es war schon sehr ausgearbeitet. Also ich hatte das Gefühl, als ich das las, die waren weiter als wir heute sind, zumindest in der Schweiz.

F: Und dann gab es ja noch eine Möglichkeit für Frauen. Also damals zu dem Zeitpunkt eben in Südchina wurden die Haare von verheirateten Frauen auf eine andere Art und Weise gekämmt als von unverheirateten Frauen, um zu zeigen, dass sie nicht mehr quasi verfügbar waren, und scheinbar war es in der Golden Orchid Society auch erlaubt, dass Personen, die keine Partner:innenschaften eingehen wollten oder die zumindest keine romantischen bzw. sexuellen Partner:innenschaften wünschten, die Haare eben genauso im Stil von verheirateten Frauen tragen konnten. Diese Frauen wurden dann quasi als selbstkämmende Frauen bzw. self-combing women bezeichnet. Das finde ich auch ganz cool. Also es gab noch andere Möglichkeiten, sich quasi, wenn man keine heterosexuelle Partnerschaft eingehen wollte, gab es noch andere Möglichkeiten da rauszukommen. Also entweder gar nicht heiraten oder eine andere Frau heiraten.

J: Ja, ist schon cool, aber ich bin trotzdem froh, dass ich mir dafür die Haare nicht irgendwie auf eine spezielle Art und Weise kämmen muss.

F: Ja, das stimmt, also *Lachen* Das ist sicher ein Vorteil. Ich meine, ich habe ja fast keine, aber *Lachen* Das wäre da wahrscheinlich auch nicht so möglich gewesen. Nein, was vielleicht noch erwähnt werden müsste in dem Fall, weil es so gut klingt auch, die Möglichkeit, Teil dieser Golden Orchid Society zu sein, bestand nur für cis Frauen. Transgender gab es zwar und es war quasi akzeptiert, aber es wurde quasi als Verhalten angesehen und nicht als Identität und diese Personen wurden dann nicht wirklich als Frauen oder Männer wahrgenommen und demnach auch nicht als Teil der Society erlaubt oder angesehen.

J: Ja, und ich glaube, Männer-Männer ging da auch nicht mit Bündnis oder sowas.

F: Jaja.

J: Also war hier nicht erwähnt. Ich wüsste jetzt keine Quelle, dass es da auch eine ähnliche Gemeinschaft gab. Also ich denke, das war dann auch nicht möglich. Also als Mann konnte man dann zwar wahrscheinlich leichter alleine bleiben, aber keine gleichgeschlechtliche Partnerschaft eingehen.

F: Ja, die Möglichkeiten in der Golden Orchid Society bezogen sich halt wirklich nur auf Frauen, die sich eben der üblichen Partner:innenschaft mit einem Mann auch entziehen wollten, aus welchem Grund auch immer. Sei es weil lesbisch, bisexuell, sei es weil asexuell oder aromantisch oder einfach aus anderen Gründen. Es kann ja viele Gründe geben. Vielleicht wollte jemand auch einfach einen Mann nicht heiraten, der da ausgesucht wurde für die Person, wäre auch irgendwo verständlich in manchen Fällen.

J: Und 1949 wurde es dann nur verboten wegen der Begründung, dass es ein Umsturzversuch gegen den Manchu Kaiser wäre oder zumindest dabei beteiligt wäre.

Jingle

F: Ja, dann machen wir jetzt einen Sprung nach Europa, und zwar genauer gesagt ins 19. Jahrhundert, und da noch genauer in die 1860er Jahre. Das ist also noch während der Zeit der Golden Orchid Society, nur in einem anderen Erdteil, und unterhalten uns jetzt über Karl Maria Kertbeny oder wie auch immer man ihn ausspricht, das weiß ich nicht genau. Vielleicht weiß das jemand und möchte es uns mitteilen. Jay-Jay, wer war das eigentlich? Möchtest du das kurz zusammenfassen?

J: Ja, also Karl Maria Kertbeny war ein österreich-ungarischer Schriftsteller und er stritt in vielen Flugblättern für die Abschaffung des unter Strafe Stellens von einvernehmlicher Homosexualität unter Erwachsenen. D.h. er war ein sehr früher Aktivist der homosexuellen Bewegung. Und als Grund hier wird genannt, dass er einen Freund hatte, der homosexuell war und Suizid beging. Und in seinen Tagebüchern fand man anscheinend auch Referenzen auf Männer, mit denen er vielleicht sexuelle Beziehungen hatte, aber das wissen wir nicht ganz genau. Es ist möglich, dass er schwul war und er einfach Angst hatte, dass das an die Öffentlichkeit kommt, aber es ist auch möglich, dass er nicht schwul war. Jedenfalls hat er viel über Homosexualität geschrieben und prägte die Begriffe Homosexualität und

Heterosexualität, zumindest stand das im Buch "(un)sichtbar gemacht" so. Ja, und genau. 1869 kam da ein Flugblatt raus. Und ja, was war speziell an diesem Flugblatt, Finn?

F: Ja genau, also Kertbeny hat immer wieder Flugblätter veröffentlicht und 1869 kam eben dieses Flugblatt gegen die preußischen Sodomiegesetze und da hat er eben auch diesen Begriff Homosexualität verwendet, aber nicht nur das. Er hat auch über Personen geschrieben oder Personen erwähnt, die kein sexuelles Verhalten zeigen. Das ist jetzt nicht genau das, wie wir heute das asexuelle Spektrum verstehen, weil natürlich, wenn er über Personen schreibt, die kein sexuelles Verhalten zeigen, viele Menschen auf dem asexuellen Spektrum auch unter den Tisch fallen würden. Aber man kann überlegen, ob das, was er da beschreibt, nicht eine Teilmenge an Aces sein könnte. Und dann verwendet er auch einmal den Begriff monosexuell. Das ist auch ein Begriff, den manche oder eigentlich viele Menschen, soweit wir uns da eingelesen haben, als eine frühe Erwähnung von Asexualität verstehen. Wir haben in diesen Text reingelesen und das hat sich uns jetzt nicht so eindeutig erschlossen, weil uns nicht ganz klar ist, was er eigentlich unter diesem Begriff monosexuell versteht, also ob er den jetzt eben als Gegenstück zu dem setzt, was wir heute als im mspec Identitäten sehen würden, also wie Bisexualität und Pansexualität, oder ob er da jetzt wirklich etwas meint, was wir heute als Asexualität beschreiben würden. Uns hat sich das da nicht ganz erschlossen. Genau, und was vielleicht noch interessant zu wissen ist, ist dass auch wenn er jetzt schon für die Abschaffung von einer Strafe für sexuelles Verhalten zwischen Männern plädiert, das machte er übrigens aus folgenden Gründen oder so begründet er es zumindest in dem Flugblatt, nämlich erstens weil er eben sagt, ja er erlebt oder verweist halt darauf, dass diese Gesetze für zu Unrecht Verdächtigte mehr Schaden als Nutzen bringt und dass es auch für die homosexuellen Personen mehr Schaden und Nutzen bringt. Und, was ich auch sehr interessant finde, weil man ja heute oft oder immer wieder noch mal hört, dass Kinder geschützt werden müssen, dass er da zu dem Zeitpunkt schon feststellt, das ist eigentlich ein Vorwand, weil die Kinder werden bereits durch andere Gesetze geschützt. Und dass sexuelles Verhalten zwischen Männern jetzt unter Strafe gestellt wird, hat da keinen Mehrwert. Das finde ich auch sehr interessant, dass das zu dem Zeitpunkt schon der Fall ist. Ja, aber was ich eigentlich sagen wollte, was ich denke, dass noch wichtig ist zu erwähnen, ist dass auch wenn er eben für die Abschaffung der Strafe plädiert, homosexuelle Personen, also schwule Männer immer noch nicht als vollwertig männlich angesehen werden. Also ihnen wird Passivität zugeschrieben, die auch weiblich gelesenen Personen zugeschrieben wird, und damit wird natürlich Weiblichkeit abgewertet, aber es werden eben auch damit schwule Männer abgewertet.

J: Ja, und was ich mich hier noch gefragt habe ist, er kämpfte ja gegen das, was sich damals Sodomiegesetze nannte, d.h., ich habe mich dann gefragt, was genau sind das für Gesetze. Also Sodomie ist ein Begriff, da geht es um jegliche sexuelle Handlung, die nicht der Fortpflanzung dient. Also da würden, so interpretieren wir es jetzt, solche Dinge fallen wie Masturbieren, Analsex oder Oralverkehr und dabei ist es eigentlich egal, ob das zwischen 2 Männern, 2 Frauen oder zwischen Mann und Frau ist. Und tatsächlich war das alles ein bisschen verpönt, aber es scheint anscheinend so zu sein, dass es doch hauptsächlich um Homosexualität ging bei diesen Gesetzen, also dass die gegen die Homosexualität eigentlich zum Zuge kamen.

F: Ja genau, und da erwähnt Kertbeny ja auch mal, dass es viele Dinge gibt, die verpönt sind, aber dass nicht alles deswegen unter Strafe steht. Und was ich noch erwähnen wollte ist, dass es auch einfach ein verändertes Begriffsverständnis ist, als wir heute auch den Begriff

Sodomie verstehen. Heute wird ja unter Sodomie sehr oft auch grundsätzlich sexuelle Handlung mit Tieren verstanden.

Jingle

J: So und jetzt sind wir in den 80er Jahren und zwar in den 1880er Jahren. Und da gab es, ich sage mal, 2 Bewegungen, die vielleicht auch verknüpft waren. Und zwar das eine war Social Purity Activism und das andere war Spinster Movement. Die waren in Großbritannien und USA und ich werde mich jetzt zuerst mit dem Social Purity Activism befassen. Und zwar geht es da um die Politisierung von Sexualität und Enthaltsamkeit, wobei da unklar ist, ob auch asexuelle Personen Teil der Bewegung waren, aber ist sehr wohl gut möglich. Und zwar wurde diese Bewegung zuerst zusammengebracht in den 1880er Jahren und es ging da um ein Ende der Sexualarbeit, zumindest so, wie sie war. Und diese Aktivist:innen, die da dabei waren, waren z.B. Feminist:innen, die ein Ende der männlichen sexuellen Heuchelei haben wollten, und dann gab es auch religiöse Figuren, die für das Zölibat plädierten. Und dann gab es auch noch die, die gegen diese Gesetze der Sexualarbeit waren. Und diese Mischung brachte dann dieses Social Purity Movement zusammen und war auch eine Basis einer Bewegung, die klar ein asexuelles Framework hatte. Und genau, es wurde auch argumentiert, dass Sex keine menschliche Notwendigkeit war.

F: Genau, und damals ging es quasi darum, dass Enthaltsamkeit aus politischen Gründen propagiert wurde, um Gleichberechtigung zu erkämpfen. Also das ist jetzt auch ganz klar nicht das, was wir heute unter Asexualität oder Orientierung auf dem asexuellen Spektrum verstehen, weil damals ging es eben um eine Entscheidung dazu. Und eben unter dem Begriff Asexualität um eine Entscheidung dafür, quasi enthaltsam zu sein und auf Sex zu verzichten. Und Asexualität, so wie wir es heute verstehen, ist ja eine sexuelle Orientierung und kennzeichnet sich eben nicht durch eine Entscheidung. Und der Grund, warum das eben damals gefordert bzw. propagiert wurde, auf Sexualität bzw. sexuelle Handlungen zu verzichten, war, dass man quasi die Ansicht vertreten hat, also auch die durchaus bedenkliche Ansicht vertreten hat, dass sexuelles Verlangen nichts natürliches sei bzw. es auch ein Mittel der Kontrolle für Männer, also um Frauen zu kontrollieren, war. Also man hat quasi angenommen, das Patriarchat wird grundlegend von Sex, bzw. Sexualität bzw. v.a. Heterosexualität eben gestützt. Und wenn jetzt Frauen v.a. auf Sex verzichten und sexuell nicht verfügbar sind, dann wird dem Patriarchat quasi der Boden entzogen. Und dabei, also in dieser Bewegung, kamen auch viele Ansichten und Perspektiven zum Tragen, die nach heutiger Sicht sehr bedenklich sind, also z.B. sehr antisexuelle Ansichten, fundamentalistische Ansichten und auch eugenische Ansichten, die auch eben von wortführenden Feminist:innen der Bewegung vertreten wurden. Es gab die Annahme, dass Frauen Männern in Wahrheit überlegener wären und weiterentwickelt und dazu bestimmt wären, die Menschheit zu einem höheren asexuellen Zustand zu führen. Das ist was, was wir ja heute auch nicht so unterschreiben würden, oder ich zumindest so nicht unterschreiben würde. Aber es gab eben auch in dieser Bewegung nicht nur diese extremen Stimmen, sondern auch ein bisschen gemäßigtere Stimmen, wie z.B. Sheila Jeffrey, und diese gemäßigten Stimmen haben so etwas wie Psychic Love ins Zentrum gestellt. Psychic Love war ein Konzept, das auf die Realisierung von gleichberechtigten Beziehungen zwischen den Geschlechtern sich konzentriert hat, und da ging es um Beziehungen, die zwar ohne Sex sind, aber trotzdem emotional und eng. Und da finde ich, das ist etwas, wo man so ein bisschen eine Parallele ziehen kann zu modernen alternativen Beziehungskonzepten, also alternativ jetzt zu einer monoamorösen und monosexuellen Beziehung, wie z.B. Formen oder

Arten von einer queerplatonischen Beziehung oder einfach romantische Beziehungen ohne Sex, die aber eben nicht in den Normen von Freundschaft charakterisiert werden können. Ja und was ich mich da noch frage oder mitdenke ist, dass diese Vermischung, weil es in dieser Zeit eben stark zu einer Vermischung von einer politischen Entscheidung und dem Begriff Asexualität kommt, ob das auch einer der Gründe ist, warum es heute oft immer noch die Annahme gibt, dass Asexualität eine Entscheidung ist, auch wenn wir das heute längst anders verstehen, eben nämlich als sexuelle Orientierung.

J: Genau. Dann, wie schon gesagt, gab es zu der Zeit auch etwas, was sich Spinster Movement nannte. Mit Spinster bezeichnet man so alte Jungfern, würde man heute sagen. Das waren eigentlich einfach solche Frauen, die über dem normalen Heiratsalter waren und immer noch unverheiratet waren. Und ja, die waren vielleicht auch aktiv in diesen Bewegungen, aber das war so eine andere Bewegung, dass man so leben konnte, u.a. ist das natürlich interessant, wenn man asexuell ist. Zumindest denke ich mir das so zu der Zeit.

F: Ja, es hat eine Möglichkeit gegeben, also zu sagen, dass nicht ein bestimmtes Bild gelebt werden muss. Es hat halt ein alternatives Narrativ auch angeboten.

J: Ich finde es eh cool, dass es in der Geschichte scheinbar da noch viele Möglichkeiten gab, als Frau zu fliehen von dem ganzen System. Also eben diese Bewegung, dann war es ja mit dieser Golden Orchid Society schon sowas und jetzt kommen hier auch noch, was auch um die Zeit herum war, diese Boston Marriages, wo es eben auch so darum ging, dass, also Boston Marriages war so ein Begriff, der kam aus einem Roman von Henry James, und da ging es um eine Lebensgemeinschaft zweier unverheirateter Frauen, die zusammen in einem Haushalt waren.

F: Ja diese Boston Marriages waren, also ich meine, was du gesagt hast, dass es immer diese Möglichkeiten gab, das zeigt ja auch, dass es Bedarf gab, oder, offensichtlich?

J: Ja, definitiv.

F: Ja genau.

J: Ich finde es trotzdem schön, dass der Bedarf dann auch...

F: ...gedeckt wurde.

J: ...ausgelebt wurde.

F: Voll! Ja nee, also diese Boston Marriages waren ja auch Zusammenschlüsse zwischen 2 Frauen aus ganz unterschiedlichen Gründen. Sei es, weil man nicht heterosexuell heiraten wollte, dann gab es sicher manche, die auch Raum gegeben haben für lesbische Beziehungen, und eben auch einfach für wirtschaftliche Zusammenschlüsse, weil die beteiligten Personen nicht von einem Mann abhängig sein wollten. Oder auch eben, also da gab es auch Raum für so etwas wie asexuelle Beziehungen und Beziehungen ohne Sex, eben auch wieder ein mögliches alternatives Narrativ. Und diese Boston Marriages waren auch relativ angesehen oder waren einfach normal angesehen, weil eben auch das Stigma gegen Homosexualität zu der Zeit nicht so hoch war. Das ändert sich dann aber auch wieder

in den 1920ern und das ist dann auch der Zeitpunkt, wo diese Boston Marriages an sozialem Ansehen auch wieder verlieren.

Jingle

J: Dann kommen wir jetzt zu den 1890ern und damit auch den Beginn der Sexualforschung. Und ich habe jetzt die Ehre, dass ich eine Persönlichkeit einführen darf, von der Finn ein Fan zu sein scheint, und zwar Magnus Hirschfeld. Er war deutscher Arzt und Sexualwissenschaftler und er war Mitbegründer der ersten deutschen Homosexuellenbewegung und Pionier der Sexualaufklärung. So hat er 1896 in der Schrift "Sappho und Sokrates" Personen erwähnt, die kein sexuelles Verlangen verspüren und das Konzept der sexuellen Empfindungslosigkeit beschrieben, das der Asexualität ähnlich ist. Und ja, er hat weiterhin auch wichtige Dinge in der Sexualforschung gemacht, u.a. hat er das Institut für Sexualforschung, also das erste Institut für Sexualforschung, in Berlin gegründet.

F: Genau. Also ich bin wirklich so ein bisschen Fan von Hirschfeld, weil Hirschfeld ziemlich coole Sachen gemacht hat für die Zeit. Das Institut für Sexualforschung und viel von seinen Forschungen ist dann leider mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten zerstört worden und eben auch bewusst vernichtet worden. Ich darf jetzt aber über eine andere Person reden, und zwar über Emma Trosse. Das war eine deutsche Lehrerin, Schulleiterin und Schriftstellerin, also sie hat wissenschaftliche Literatur und Sachliteratur verfasst und hat eben auch bedeutende Beiträge zu den Sexualwissenschaften geleistet. U.a. hat sie z.B. Pionierarbeit geleistet zu weiblicher Homosexualität und eben zu Asexualität. Z.B. hat sie 1895 eine der ersten wissenschaftlichen Arbeiten zu Homosexualität verfasst und sich auch eben für den Schutz von Homosexuellen eingesetzt. Ja, und sie hat als erste Frau wissenschaftlich über lesbische Sexualität geschrieben und diskutiert und hat eben auch argumentiert, dass Homosexualität natürlich ist und zur Vielfalt der Natur gehört. Ja, und wo hat sie über Asexualität geschrieben? Und zwar hat sie schon früher, nämlich 1879, eine Arbeit verfasst, die heißt "Ein Weib? Psychologisch-biographische Studie über eine Konträrsexuelle". Und in dieser Schrift prägt sie den Begriff der asensuality bzw. Sinnlichkeitslosigkeit quasi und bringt darunter eine erste Definition von Asexualität. Und sie ist auch die erste Person, die sich selbst jetzt mit dieser Kategorie identifiziert und sich selber in diese Kategorie zählt. Und sie schreibt dann auch, dass Homosexualität und Asexualität eben keine Anomalien sind oder Ausnahmen aus einer natürlich gegebenen Ordnung, und sagt dann auch ganz klar, deswegen sollten diese Personen, also asexuelle und homosexuelle Personen, dann auch nicht diskriminiert werden. Und das finde ich eigentlich dann auch schon sehr spannend. Auch das, was ich vorher gesagt habe, auch diese erste wissenschaftliche Arbeit zu eben weiblicher Homosexualität.

Jingle

J: Jetzt kommen wir ins 20. Jahrhundert, also immer noch ungefähr 100 Jahre vor dem kommerziellen Internetgebrauch. Und zwar so um 1907 da gab es den Pastor Carl Schlegel. Er war ein deutscher Immigrant und lebte in New Orleans und wurde von seiner Kirche schuldig gesprochen und zwar für Homosexualität, Sodomie oder Uranismus. Im Protokoll zu seinem Prozess wurde festgehalten, dass er sich für dieselben Gesetze für Homosexuelle, Heterosexuelle, Bisexuelle und Asexuelle eingesetzt hat. Und das hat mich selbst sehr erstaunt, dass Asexuelle hier wirklich erwähnt wurden, aber das war wirklich so, also das stand so im Text. Auf Englisch, aber das stand drin.

F: Quelle ist in den Shownotes verlinkt.

J: Genau und zwar waren diese gleichen Gesetze, also es ging darum, er hat es sehr elegant formuliert, und zwar ging es darum, dass Homosexualität, Heterosexualität, Bisexualität und Asexualität bestraft werden sollen und zwar, wenn erstens diese unter Zwang ausgelebt wurde, zweitens wenn es zu einer Erregung öffentlichen Ärgernisses führte, oder drittens wenn es um Brauch oder Missbrauch von Kindern ging.

F: Also quasi genau das, wofür alle anderen heterosexuellen Personen auch bestraft werden.

J: Ja, genau.

F: Und für nichts anderes, also das war so seine Forderung.

J: Genau, es ging wirklich darum, dass, also ich find es sehr elegant formuliert, weil es nicht explizit darum ging, dass Homo-, Bi- und Asexuelle dieselben Rechte haben sollen, sondern er schloss die Heterosexuellen genauso ein, er macht es einfach zu einem neuen Gesetz, das allgemein war, und nicht zu einem neuen Gesetz, das wieder für separate Gruppen war.

F: Ja, er meint halt, es sollen alle gleich behandelt werden und jeder soll für dieselben Dinge bestraft werden. Und für anderes sollen eben auch homosexuelle, asexuelle, bisexuelle Personen nicht bestraft werden.

J: Ja genau, also man sollte nicht mehr für das, was man ist bestraft werden, sondern erst wenn man eine Straftat begeht, und dabei galt als Straftat für alle Menschen dasselbe.

F: Ja genau. Was nicht ganz klar ist, ist ob Schlegel den Begriff Asexualität schon im Sinne eben einer sexuellen Orientierung verwendet oder ob er vielleicht etwas anderes damit meint. Das geht aus diesem Protokoll nicht klar hervor oder zumindest so, wie ich das interpretieren würde, nicht. Was aber daraus hervorgeht aus diesem Sitzungsprotokoll ist, dass er u.a. das "Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen" von Hirschfeld gelesen hat. Und demnach ist davon auszugehen, dass er asexuell auch im Sinne von Magnus Hirschfeld meint. Und Magnus Hirschfeld hat diesen Begriff 1903 in einer Ausgabe im Zusammenhang mit Friedrich Krupp erwähnt. Krupp wurde damals öffentlich Homosexualität und eben das Ausleben von Homosexualität unterstellt. Er ist aber kurz danach gestorben, also das war 1902 im Alter von 48 Jahren. Und im Verweis auf Aussagen von Krupps Ärzten bringt Hirschfeld eine mögliche Asexualität Krupps ins Spiel, wobei er hier eben die Abneigung gegenüber allem Sexuellen meint, wobei das eben auch etwas ist, wo wir heute sagen würden, Asexualität ist erstens mal ein bisschen anders gedacht heute und zweitens weiter, weil ja eben nicht alle Personen auf dem asexuellen Spektrum sex-repulsed sind. Die würden bei dem Begriff von Asexualität halt dann auch durch den Rost fallen. Ah ja und diese Erwähnung von Asexualität ist laut dem Buch "(un)sichtbar gemacht" eine der ersten überlieferten Aufzeichnungen eben des Begriffs asexuell so.

Jingle

J: So jetzt springen wir 20 Jahre weiter und zwar 1922. Da geht es um Jennie June. Es war ein amerikanischer Autor, bisexuelle trans Frau oder non-binary, ist hier alles so ein bisschen

nicht klar. Und Jennie schreibt über Gender-Nonkonformität und Sexualität und sie schreibt in "The female impersonators" über Personen, die sie als Anaphrodites bezeichnet und, also das wären dann Personen, die keine sexuelle Anziehung empfinden. Und genau, also ich zitiere das mal kurz: "Their minds are devoid of hero-worship and they shudder violently at the very thought of any kind of association grounded on sex differences. Their anaphroditism is either an after-effect of an illness in childhood or congenital." Und das ist wieder eine Beschreibung von Sex-Abgeneigtheit, also sex-repulsed, und das Empfinden von keinerlei Anziehung. Und sie sieht hier Asexualität als entweder angeboren oder Folge einer Erkrankung in der Kindheit. Und sie erwähnt auch, dass "Sir Isaac Newton and Immanuel Kant appeared to have been anaphrodites", also Newton und Kant scheinen Anaphrodites gewesen zu sein.

F: Zumindest sieht sie das so und ganz ehrlich, verkannt von allen Anekdoten, die ich kenne, kann ich mir das fast irgendwie, also I can see that. Ich meine, bei dem Typen ist es echt schwer sich vorzustellen, wie der irgendwie eine sexuelle Beziehung gehabt haben soll. Bei Newton sehe ich es auch, also ich sehe, woher die Idee kommt, aber ich kenne halt von Kant einfach viel mehr Anekdoten. *Lachen*

J: Ja, ich kenne von Newton nur den physikalischen Teil und das war wahrscheinlich auch nicht alles.

F: Und ich meine, die beiden haben halt beide keine Selbstbezeichnungen als Anaphrodites oder a*spec von sich gegeben, von dem her ist es halt immer einer Interpretation und so und wie man es liest.

J: Ja, ich glaube, die hatten besseres zu tun.

F: Ja, haben sich mit anderen Dingen beschäftigt. Ja, wollen wir noch mal 20 Jahre springen in die 1940er und 1950er und über Kinsey reden, oder? Ja gut, also Alfred Kinsey hat 2 Texte veröffentlicht, also er hat mehr veröffentlicht, aber auf die 2 beziehen wir uns jetzt. Und zwar 1948 "Sexual Behavior in the Human Male" und 1953 "Sexual Behavior in the Human Female" also quasi sexuelles Verhalten in der menschlichen Frau und sexuelles Verhalten im menschlichen Mann. Und im Rahmen dieser Studie wurden über 8000 Befragungen durchgeführt und hat dann quasi so eine Skala entwickelt, die Kinsey Scale, wo auf einer Seite quasi Heterosexualität war und auf der anderen Homosexualität und dann eben ein Spektrum dazwischen und das hat damals auch sehr stark die Fluidität von Sexualität gezeigt. Und heute hätten wir wahrscheinlich sehr viele andere Punkte und würden das auch nicht mehr so ein- oder zweidimensional als Skala ansehen, sondern wir sprechen ja ganz gerne von einem Spektrum oder von Spektren eigentlich, aber um diese Fluidität aufzuzeigen und dass eben Menschen auch sehr stark da dazwischen fallen und eben auch m*spec Orientierungen aufzuzeigen, finde ich, war das an sich sehr gut. Und, Jay-Jay, magst du erzählen, was es da jetzt mit Asexualität auf sich hat und wo Asexualität da reinkommt?

J: Ja, er hat so Skalen gemacht und eben, wie schon gesagt wurde, es kam da zu Tage, dass da sehr viel mehr Leute jetzt, ich sage mal, weniger hetero waren, als man annahm, also da konnte man noch ein bisschen homosexuell sein oder homosexuell und trotzdem noch ein bisschen heterosexuell sein. Und dann gab es aber eben auch noch eine Gruppe X. Und Gruppe X, das war "no socio-sexual contacts or reactions". Und ja, es ist natürlich nicht deckungsgleich mit dem, was wir heute als Asexualität bezeichnen, weil es ging darum, dass

diese Gruppe X einfach keine sexuellen Kontakte mit anderen Menschen hatte oder auch kein Bedürfnis danach hatte. Es schloss ein bisschen alles ein, d.h., es sind sicher einige asexuelle Leute dabei abgebildet worden, aber es sind sicher auch viele nicht abgebildet worden und es gibt sicher auch einige, allosexuelle Menschen, die in diese Gruppe eingeordnet wurden, einfach weil ihr Verhalten eben, ja, z.B. zölibatär war. Ja, aber das ist trotzdem interessant, weil es so ein bisschen die ersten Zahlen gab zu Einschätzungen, wie viele Leute denn asexuell sein könnten, und ist deshalb auch sehr beliebt in unserer Gruppe so als erste Referenz, dass es Asexualität gibt.

Jingle

F: Wir sind bislang bis in die 1950er gekommen, aber wir von InSpektren haben uns entschieden, die Folge aus unterschiedlichen Gründen hier jetzt mal zu teilen. Und darum gibt es jetzt auch keine Lexikonrubrik oder Kulturecke. Die bekommt ihr dann beim nächsten mal, also in 2 Wochen, da geht es dann auch mit den 1960ern und der Church of Satan gleich mal weiter. Bis dahin könnt ihr uns gerne anschreiben, kommentieren. Wenn ihr Feedback, Anregungen, Beschwerden, Folgenwünsche, was auch immer, schreibt uns gerne. Z.B. könnt ihr direkt auf unserer Homepage kommentieren unter inspektren.eu. Dann haben wir den Instagram Account inspektren_podcast. Wir sind außerdem auf facebook, auf Twitter, auf Mastodon und unsere E-Mail-Adresse lautet inspektren@gmx.net. Und einen YouTube Channel haben wir auch, aber das habt ihr wie immer alles auch in den Shownotes verlinkt, gemeinsam mit den Quellen zu dieser Folge. Und ja, dann findet ihr uns wie immer auch auf dem Aspec*German Discord Server. Also wenn ihr dort mit uns reden wollt, wir sind immer wieder mal da. Oder ihr schreibt in unseren Kanal, dort lesen wir das dann auf jeden Fall. Dann sage ich jetzt mal tschüss und freue mich auf in 2 Wochen!

Outro-Musik